

# Der vereinigte Saibacher Zeitung No 20.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Freitag den 25. Dezember 1813.

## Kriegsschauplatz.

Frankfurt den 10. Dez.

Der Fürst v. Schwarzenberg ist vergangene Nacht über Karlsruhe nach Freiburg, der Großfürst Konstantin aber diesen Morgen über Amerbach, wohin Se. Ihre Schwägerinn die Frau Fürstin von Leiningen begleiteten, nach Mannheim abgereist. Auch der Herzog von Sachsen-Weimar hat Frankfurt nach einem 14tägigen Aufenthalte in dieser Stadt verlassen. Se. Durchlaucht begeben sich auf zwei Tage nach Darmstadt und werden dann nach Weimar zurückkehren und unverzüglich zur sächsischen Armee, deren Kommando Sie übernehmen abgehen. Schon vor einigen Tagen hat sich der Graf v. Wrede ebenfalls nach Freiburg begeben, wohin ein Theil des großen Hauptquartiers bereits früher in derselben Richtung aufgebrochen war.

Ein diesen Morgen angelangter Courier hat Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland die Schlüssel der Festung Zamosc überbracht. Man hofft bald zu vernehmen, daß sich Modlin ergeben hat.

Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben am 11. d. M. Ihre Abreise aus Frankfurt angetreten. Allerhöchstdieselben begeben sich vorerst nach Würzburg, um daselbst Ihrem durchlauchtigsten Bruder einen Besuch abzustatten, und

werden sodann nach einem kurzen Aufenthalte in dieser Stadt, Ihre Reise über Ludwigsburg gleichfalls nach Freiburg fortsetzen.

Sr. Maj. der Kaiser Alexander werden Frankfurt dem Vernehmen nach Sonntag den 12. verlassen. Ueber die Abreise Sr. Maj. des Königs von Preußen ist noch nichts bestimmt. Die Cavallerie der russischen Garde ist auf dem Weg nach ihrem Bestimmungsort.

Von der Bergstraße vom 4. Dez.

Auch auf der linken Rheinseite bemerkt man jetzt von diesseits öftere Truppenmärsche als vorhin. In der Nacht vom 1. auf den 2. Dez. ließen sich zwölf französische Offiziere, worunter zehn Holländer, mittelst einer Belohnung von tausend Franken, in der Gegend von Darmstadt über den Rhein setzen. Sie begaben sich sogleich nach Frankfurt, um dort Dienste zu nehmen.

Mehrere Privat-Nachrichten vom Unter-rhein wollen versichern, daß die Vorposten der Wirten schon bis Achen streiften, daß bereits Köln von selben besetzt, und ein französisches Corps darinnen gefangen genommen worden seyn. Man sagt, daß der Uebergang dieser Truppen über den Rhein bey Neuwied geschehen seyn soll.

Nachrichten aus Offenburg zufolge, haben die Baiern das für die Entschlüsselung von Kehl äußerst wichtige Dorf Sundheim mit unbedeutendem Verluste genommen, und sogleich die Verschanzungs-Arbeiten daselbst angefangen.

Würzburg den 8. Dez.

Vorgestern wurde das vor dem Zeller-Thor aufgehängte Heu- und Strohmagazin ein Raub der Flammen. Da es innerhalb der Schußweite der Festung lag, und durch Französische Posten bewacht war, so ist es wahrscheinlich auf Befehl des Kommandanten angesteckt worden, besonders da die Garnison nur sehr wenig Kavallerie hat, und dieser Vorräthe nicht bedurfte.

Nach mehreren Schreiben aus Amsterdam brach schon am 15. November Abends um 6 Uhr ganz unvermuthet, eine Bewegung unter dem Volke aus. Der Anfang schien ganz unbedeutend, indem nur eine geringe Anzahl junger Leute, beiderlei Geschlechts, sich des ihnen bekannten Ausrufs: Oranje boven! bedienten. Die Sache nahm indessen, nach Verlauf einiger wenigen Stunden, eine sehr ernsthafte Wendung.

Um 10 Uhr Abends, sah man schon in allen Straßen, ein furchtbares Gewühl und Gerummel von Menschen, fast alle mit orangefarbenen Bändern geschmückt, und mit lautem Jubel Oranje boven! rufend. Alle durch die französischen Douanen und Polizei errichteten Wächthäuser, ungefähr 200 an der Zahl, wurden augenblicklich in Brand gesteckt, die vor der Stadt liegenden Wachtschiffe hatten das nämliche Schicksal. Alles dieses geschah, als wenn es vorher mit der größten Bedachtsamkeit wäre abgeredet worden, indem das bürgerliche Eigenthum sorgfältig verschont, ja sogar bewahrt wurde. Am andern Tage stürzte man auf die Häuser der französischen Beamten los, warf das Hausgeräthe aus Thüren und Fenstern auf die Straße hinaus, wo auch diese ein Opfer der Flammen wurden; es ist kaum zu glauben, wie weit die Verachtung gegen die Franzosen ging; niemand auch nicht der Vermisse unter dieser jubelnden und stürmenden Volksmenge, wollte sich das Geringste von diesen größtentheils sehr kostbaren Sachen zueignen,

sondern Alles wurde dem Feuer preis gegeben.

Alle franz. Behörden, die nicht frühzeitig die Flucht ergriffen hatten, fielen als Opfer der gerechten Wuth des aufgebrachten Volks. Der Prinz von Piacenza, Gouverneur von Holland, ist mit genauer Noth heimlich aus der Stadt entkommen. Dieser furchtbare Aufstand beschränkt sich nicht auf Holland allem; auch in Antwerpen sollen blutige Auftritte vorgefallen seyn, und selbst die gesammten Niederlande dürften bald in Flammen stehen.

Nachrichten von der vereinigten Armee von Norddeutschland zufolge, befand sich das Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden am 5. December in Lübeck.

Berliner Blätter geben aus dem Hauptquartier vor Danzig vom 1. Dec. noch folgende offizielle Berichte.

Nach 26tägiger Transcheen-Eröffnung und fortwährendem Bombardement, ist Danzig durch Capitulation an die unter dem Oberbefehle Sr. k. Hoh. des Herzogs Alexander von Württemberg stehenden vereinten Truppen übergeben.

Die Hauptpunkte der Capitulation, sind:

1) Die Schlüssel der Stadt, so wie das Fort Weichselmünde und der Holm, werden den vereinigten Truppen den 12. (24.) d. M. — am Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Rußland — die Festung selbst, nebst allem Zubehör, den 1. Jan. k. Jahres übergeben.

2) Die Garnison streckt das Gewehr, ist kriegsgefangen, und kann nur nach vollkommener Auswechslung gegen eben so viele Gefangene von der alliirten Armee, wieder gegen uns dienen.

3) Der Gouverneur von Danzig ist verpflichtet, über alle an das Französische Gouvernement gemachte, und nicht bezahlte Lieferungen und gewaltsame Forderungen, gültige Bons anzustellen, die beym Frieden Ausgleichung und Zufriedenstellung der Interessenten zur Folge haben werden.

Nach Warschauer Nachrichten vom 6. Dec. soll sich auch die Festung Modlin den 25., so wie drey Tage vorher, nemlich den 22. Nov., Zamosc, ergeben haben, und von den Russen

befest worden seyn. Beide Besatzungen sind kriegsgefangen, und beinahe 250 Kanonen nebst einer großen Menge Munition in die Hände der Sieger gefallen. Den polnischen Militär wurde Verzeihung angekündigt, und die Rückkehr zu seiner Familie gestattet; die Franzosen aber in das Innere von Rußland abgeführt, hingegen haben die Sachsen und Württembergischen Freiheit erhalten.

### Italien.

Das Tyrol erhalten wir unterm 7. Dez. folgende Kriegsnachrichten. General Nugent hat sich mit der ihm neuerlich zugesendeten Verstärkung unter dem Oberstlieutenant Gavenda Po-abwärts gezogen, und wird den Divisionsgeneral Pino zwingen, die Gegenden von Ferrara durch das eingeleitete Mandore zu verlassen. Der Feldmarschalllieutenant Marschall ist bemüht, mit der ihm eigenen Thätigkeit und Localkenntniß Venedig durch die Brigaden Meier und Nebrovich so ena wie möglich einzuschließen, und wirklich werden täglich Fahrzeuge mit Lebensmitteln beladen in den verschiedenen Kanälen angehalten. Zugleich ist dieser Feldmarschalllieutenant mit einem Theile seiner Truppen bei Boara über die Etsch gesetzt, und hat Rovigo und die vorliegende Gegend, nebst Udria und Lorio, in Besitz genommen. Ein Angriff, welchen der versteckte Feind auf die Stadt Rovigo selbst unternommen hatte, wurde von dem braven Regimente von Benjowsky sowohl daselbst, als bei dem Orte Lendinara von dem Oberstlieutenant Vesley dieses Regiments rühmlichst abgeschlagen, wobei der Feind viele Leute verloren hat. Nachdem der Feldmarschall-Lieutenant Marschall den General Graf Starhemberg mit einer starken Brigade bei Rovigo zurückgelassen hatte, welcher in die linke Flanke des Feindes, in Verbindung mit General Nugent, am rechten Poufer manövriren wird, kehrte der Feldmarschall Lieutenant wieder zur Blokade von Venedig zurück. General Fölseis, gleichfalls von der Division Marschall, hat einen Ausfall des Feindes von Legnago, der mit bedeutenden Kräften unternommen wurde, mit Nachdruck zurückgewiesen. Der Vicekönig, welcher dabei zugegen war, hat, nach Aussage der Deserteur, einige Schüsse in seinen Mantel erhalten, und einer seiner Adjutanten verlor sein Pferd unterm Leibe. Der Feind ist unablässig bemüht, die Ufer der Etsch

vor einem Uebergange zu sichern. Die Desertion des Feindes ist außerordentlich stark; man kann rechnen, daß auf der ganzen, von uns besetzten Strecke binnen 14 Tagen bei 1000 Mann übergetreten sind.

Ein Ereigniß, welches den in unserm Blatte bereits früher gemeldeten Fall von Zara hauptsächlich beschleunigte, trug sich am 2. Dec. d. selbst zu.

Am diesem Tage gegen Abend hörte das Belagerungscorps ein starkes Kanonen- und Kleingewehrfeuer in der Festung.

Da man hieraus auf eine Revolte innerhalb den Mauern von Zara schloß, so rückten sämtliche Truppen aus. Bevor sie aber noch so nahe genommen waren, um mit Wirksamkeit etwas unternehmen zu können, rückten drey Compagnien Liccaner, welche im Hornwerke der Festung gelegen hatten, mit gewaffneter Hand heraus, und begaben sich, nachdem sie einige Kanonen umgeworfen, drey vernagelt, und sowohl das Thor des Hornwerks, als auch des vorliegenden Ravelins gesprengt hatten, zu den k. k. Fahnen.

Der Feind hatte die Vorsicht gebraucht, die Thore sogleich zu verammeln, und die Wälle stark zu besetzen, wodurch eine Unternehmung auf die Festung unthunlich gemacht wurde.

In der nämlichen Nacht kamen noch 60 unbewaffnete Liccaner aus der Festung, welche der Feind selbst den früher gewaltsam entwichenen Kameraden nachzuschicken räthlich erachtet hatte.

Am 3. d. gegen Mittag traten die noch übrigen 3 Compagnien Liccaner, welche in der Stadt lagen, bewaffnet mit ihren Offizieren zu den k. k. Belagerungscorps über, nachdem sie sich ihren Ausmarsch mit den Waffen in der Hand erzwungen hatten. 25 Oguliner, welche einen Theil des Geschützes bedienten, entließ der feindliche Commandant aus eigenem Antriebe aus der Festung.

Die Zahl der in der Festung Zara vorgefundenen Kanonen belief sich auf 286 Stück, meistens von großem Kaliber. Die Munition war verhältnißmäßig eben so beträchtlich.

### Schweiz.

Die Majorität der Kantone stimmte für die Neutralität; allein im Innern der Schweiz

sieht es ganz anders aus. Die demokratischen Kantone, eingedenk der Drangsale von 1798 bis 1802, haßten die Franzosen, Zürich und Bern nicht viel weniger, aber verdeckter; Basel ist für jeden, der ihm Handelsvorteile gewährt, doch gönnt man den Franzosen das erlittene Unglück. Nur die neuen Kantone Waadt, Thurgau, Argau, St. Gallen, mit Ausnahme des Tessins, der seit 3 Jahren so sehr durch Douaniers litt, sind in ihren Eifers Französisch gesinnt, nicht aber das Volk, so z. B. steckten im Thurgau schon zwey Distrikte die alte Berner Fahne auf; auch Argau mußte bereits Truppen marschiren lassen. Die besten Schweizer-Köpfe glauben den Zeitpunkt zur Befreyung von Napoleons Einfluß günstig; sie vergessen nicht, was er im Jahr 1811 dem Schweizerischen Gesandten in Paris sagte: Si j'y rêve à minuit, je fais marcher avant l'aurore 60,000 hommes, et je vous réunis à mon empire. (Wann mirs zu Mitternacht träumt, so lasse ich noch vor der Morgenröthe 60000 Mann marschiren, und ich vereinige euch mit meinem Reich). Die Majestät der Nation ist für die Aairten; und wenn es auch auf der Grenze zu einem kleinen Gefecht kommt, so ist solches bloß pro forma, und die Aairten werden in Frieden bis nach Genf ziehen können. Das Wallis ist in vollem Aufstand, und hat alle Französische Douaniers und Gensdarmen vertrieben.

### England. (Ueber Holland.)

London vom 30. Nov.

Nachdem Se. Durchl. der Prinz von Oranien eine lange Audienz bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen-Regenten gehabt hatte, reiste er am 25. aus dieser Hauptstadt nach Deal ab, um sich auf dem Grampus einzuschiffen, der ihn nach Holland übersezt. Der russische General von Puff, der Baron v. Perponcher, Major Fagel, und der General-Libiteur Ragan begleiteten Se. Durchlaucht. Der Graf v. Harmouth, Mr. Irving und mehrere Freunde dieses Prinzen geben gleichfalls nach Holland, um Zeuge von seiner Wiedereinsetzung zu seyn. Eine Reise nach Amsterdam ist jetzt ein Modevergnügen.

Am 24. Nov. schiffen sich in Greenwich die Gardien ein.

Man versichert, daß die Flotte im Texel

gesonnen ist, sich unter den Schutz des Prinzen von Oranien zu begeben. Admiral Ferrer soll mit 3 Schiffen von 74 Kanonen nach der Hofseebay an der Küste von Holland segeln.

Eine Deputation vom Kaiser von Rußland überbrachte den Prinz-Regenten die Deforationen des St. Andreas, St. Alexander, und St. Anna Ordens.

Am 3. dieses erhielten wir hier die Berichte vom G. L. Stewart von den großen Siegen bei Leipzig. Von deren Aufnahme in dem neuigkeitsfüchtigen London läßt sich kaum eine Beschreibung machen. Eine Kanonen-Salve vom Tower verkündete ihre Ankunft, und auch sogleich durchzogen Männer und Jungen, mit einem ungeheuren Zettel vor den Hüten, worauf Victory mit ellenlangen Buchstaben geschrieben war, die Stadt, und ließen abwechselnd eine stark schallende Trompete und ihre Stimme great news (große Neuigkeiten) erkönen, um die schon gedruckten Extrablätter zum Kauf auszubieten. Auf Befehl der Regierung wurde darauf eine dreitägige Illumination auf den 5., 6. und 7. d. M. angeordnet, von deren Glanz man noch nichts Uebliches gesehen hat. Vorzüglich zeichneten sich die Bank, Sommer set und Carlronhouse; die Hotels der Gesandten, die Admiralität und königl. öffentlichen Antikhäuser, vor allen aber die Kaserne der Garde zu Pferde aus; es ist ein Pallast in derselben Form und Größe, als der der Universität in Berlin, der in allen möglichen Richtungen geschmackvoll mit Lampen decorirt war, die durch ihre Vielfarbigkeit einen schönen Anblick gewährten. Aller Orten sah man Leipzig, in allen möglichen Formen; genug, London sah einem transparenten Gemälde gleich.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig schicken sich an nach dem festen Lande abzureisen.

Die Deputation, welche Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den Orden vom Hofen-Bande überbracht hat, ist mit Ausnahme Sir Tyrwhit's, der in Gothenburg geblieben ist, zurückgekehrt. Alle dazu gehörige Personen haben sehr ausgezeichnete Beweise von der Huld des Kaisers empfangen.

ausserordentlichen Anstrengungen der hohen verbündeten Mächte eine Epoche zu ahnden berechtigt ist, die die verfloffene an Wichtigkeit und Glückseligkeit der Völker und Staaten wo möglich übertreffen wird. Sey übrigens die Wendung der bevorstehenden großen Weltereignisse durch welche dieses und das künftige Jahr vielleicht einzig in der Geschichte ist, welche sie wolle, so wird der Verleger dieses Blattes unter jeden Zeitumständen stets mit der äußersten Anstrengung befaßt seyn, dasjenige zu leisten, was nach seinem Wirkungskreise der herrschende Geist der Zeit, und den daraus entspringenden Rücksichten nur immer ausführbar ist.

Da demnach der Hauptgrundsatz bey Bearbeitung dieses Zeitungsblattes die vollständigste und möglichst geschwinde Mittheilung der Begebenheiten ist, wozu die hierortige Lage, besonders in Hinsicht der italienischen Armeen, und der südlichen Provinzen Frankreichs den größten Vortheil darbietet, so wird der Herausgeber nie die Mittheilung der Neuigkeiten auf den festgesetzten Raum beschränken, sondern diesen nach den Neuigkeiten ausdehnen, und jedesmal, wenn sich ein reichlicher und interessanter Stoff darbietet, dem politischen Blatte eine besondere Beylage beyfügen.

Die Kriegsumstände haben bisher den meisten Zeitungen kein anderes Feld überlassen, als die Kriegsberichte. Nun wo zwar noch nicht der gewünschte Friede, aber doch die Aussicht, vom Schanplatz des Krieges entfernt zu seyn, mehr Ruhe gewährt, ist es der Wunsch: der hiesigen Zeitung ein gefälligeres Ansehen zu geben, und mit dem eigentlichen Zwecke: wahre verläßliche Kriegs-Ereignisse, wie sie wirklich sind in voller Wahrheit zu liefern, auch das Angenehme und Nützliche durch eine besondere Beylage zu verbinden. Diese Beylage soll vom 1. Jänner künftigen Jahres wöchentlich einmal erscheinen, und hat hauptsächlich die Tendenz: Vaterländische Aufsätze aus der Geschichte, über Gewohnheiten, Gebräuche, Sagen der Vorzeit, Aufsätze über Landesfabrikate, Naturerzeugnisse, Erfindungen, statistische Bemerkungen, ärztliche Aufsätze, aber auch Gedichte, merkwürdige Charakterzüge, Auszüge aus der Geschichte angrenzender Provinzen, sonstige wissenschaftliche Beiträge und dergleichen nützliche Geistesproducte zu liefern.

Es werden daher alle, welche zu diesem Zwecke etwas mitwirken, mithin das Lehrreiche, Angenehme und Nützliche mitverarbeiten wollten, sowohl Inländer als Auswärtige, von Seite der Redaction geziemend gebeten die gefälligen Beiträge derselben gefälligst zu kommen zu machen, und es wird ganz von der Erklärung der Herren Mitarbeiter abhängen, ob ihre Namen den gelieferten Beiträgen beygesetzt oder weggelassen werden sollen.

Nebst diesem Wochenblatt wird auch wie bisher mit jeder Zeitung ein Intelligenzblatt erscheinen, welches außer den uns zukommenden Allerhöchsten Patenten, alle Verordnungen, Kurrenden und Kundmachungen aller hiesigen hohen Stellen, und öffentlichen Behörden ohne Ausnahme enthalten wird. Die Abschriften derselben werden diesem Comptoir amtlich, und zur gehörigen Zeit mitgetheilt, wo sodann für deren schleunige Mittheilung auf das pünktlichste wird gesorgt werden; und überhaupt werden die Leser schlechterdings nichts von allem jenem vermissen, was höhern Orts zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Sobald einmal alles in seiner vorigen Ordnung in dieser Provinz wieder den gewöhnlichen Gang hat, werden auch die zahlreichen Verlautbarungen aller Ortsgerichte und Privatbekanntmachungen aller Art darinn vorkommen, so wie man auch die Marktpreise, Produtariffe, die Liste der Verstorbenen, die gezogenen Lotterienummern, den Wiener Kurs, mit einem Worte alle jene Gegenstände, die den Leser interessiren können, in diese Zeitung aufnehmen wird, um selbe, des vormahligen Zutrauens wieder würdig zu machen.

Was die Einschaltungen anbelangt, für deren geschwinde Verbreitung man besonders besorget seyn wird, so werden solche gegen eine billige und verhältnißmäßige Gebühr eingerückt werden; nur bittet man solche deutlich geschrieben, einzusenden; desgleichen auch die Adressen der P. T. Herren Pränumeranten genau und lesbar mitzutheilen, damit jedem Irrthum vorgebeugt werde.

Laibach den 8. December 1813.

Joseph Sassenberg,  
Verleger der vereinigten Laibacher Zeitung.

Der Verleger  
der  
**vereinigten Laibacher Zeitung**  
an das verehrte Publikum.

---

**B**efreyt von dem Drucke, worunter das Land Krain schon seit mehreren Jahren leu-  
sete, nunmehr aber unter den milden Scepter der österreichischen Regierung glücklicher Weise  
wieder zurückgetreten ist; wo die sich ereignenden Begebenheiten nicht täuschend, sondern der  
Wahrheit gemäß dem Publikum öffentlich mitgetheilet werden dürfen, erlaubt sich der Verleger  
der obbenannten Zeitung, dessen Unternehmen durch ungünstige Verhältnisse einige Jahre unter-  
brochen wurde, nun aber auf erhaltene Bewilligung des nun bestehenden hohen General-  
Guberniums; seit dem 19ten October d. J. neuerdings so glücklich ist, die vor obiger Epoche so  
allgemein beliebte Laibacher Zeitung wieder herauszugeben zu dürfen, bey dem nahenden Jahres-  
wechsel solches aufs neue der Gunst seiner ehemaligen sowohl als neu eingetretenen, oder noch  
neu einzutretenden (P. T.) Herrn Abnehmern anzuempfehlen, und selbe um baldige Pränume-  
ration ergebenst einzuladen, und die Bestellungen entweder an das löbl. k. k. Oberpostamt ahier,  
oder an dieses Zeitungs-Comptoir beliebigst einzufenden, so wie Auswärtige dies auch bey den  
Ihnen zunächst gelegenen k. k. Postämtern zu thun ersucht werden. Diese Bestellungen bittet man  
aber längstens bis Ende dieses Monats December zu machen, damit das Comptoir nicht wegen  
Ungewißheit der Auflage, wie es vormals häufig geschah, in den Fall komme, die verlang-  
ten Nachträge nicht nachliefern zu können.

Der Preis dieser vereinigten Laibacher Zeitung ist, ungeachtet sich die Theuerung der Er-  
fordernisse seit mehreren Jahren, gewiß um zwey Drittheile, wo nicht um das doppelte vermeh-  
ret hat, folgendermassen in Conventionsgeld festgesetzt, und zwar:

ganzjährig für die Abnehmer in der Stadt . . . . .	6 fl.
halbjährig . . . . .	3 fl.
ganzjährig durch Boten . . . . .	7 fl.
halbjährig . . . . .	3 fl. 30 fr.
ganzjährig durch die Post . . . . .	8 fl. 30 fr.
halbjährig . . . . .	4 fl. 15 fr.

Sollte aber Jemand auch das postämliche Sigilliren verlangen, so wird ganzjährig 2 fl.  
und halbjährig 1 fl. dafür verlangt

Da dieses Blatt seit der kurzen Zeit seiner Wiederauslegung für die Leser schon so befriedigend  
ausfiel, mit wie viel größerer Zuversicht darf der Verleger im künftigen Jahr auf den erhöhten  
Besfall der Leser hoffen, und eine immer zunehmende Verbreitung rechnen, da er mit Anfange  
desselben seinem Zeitungsblatt eine wesentliche Verbesserung zu geben entschlossen ist; der Ver-  
leger wird in dieser Hinsicht zur Erzielung eines vielseitigern Interesses, und einer noch an-  
ziehendern Mannigfaltigkeit des Stoffes ganz neue reichhaltige Hülfquellen hervorsuchen, und  
nichts zu veranlassen versäumen, was die vollkommene Befriedigung auch der leselustigsten  
Zeitungsfreunde nur immer zu erreichen geeignet seyn kann.

Wenn je ein politischer Zeitpunkt diese Absicht des Unterzeichneten begünstigen kann, so  
scheint es ohne Zweifel der gegenwärtige zu seyn. Während die folgenreiche Entwicklung der  
kurz erlebten außerordentlichen Ereignisse und ihrer Resultate allein schon hinreichend wäre,  
einem politischen Blatte für lange Zeit die größte Reichhaltigkeit des Stoffes zu sichern, und  
das lebhafteste Interesse der Leser für die Zeitgeschichte festzuhalten, muß die Aufmerksamkeit des  
weiter blickenden Beobachters der Zeitgeschichte gewiß um so viel höher gespannt seyn, wenn er  
nach der allgemeinen Ansicht der Staatsverhältnisse in dem Laufe des künftigen Jahrs durch die